

Ziel: Reflexion/Supervision eines Problems in einer Gruppe.

Fallsupervision bietet die Chance der sachverständigen Außenperspektive, wenn innerhalb des Systems die Sicht auf Lösungen in spezifischen Situationen nicht mehr möglich ist. Ein wichtiger Inhalt von Fallsupervision ist immer die Selbstreflexion des Supervisanden. Der Blick auf das eigene systemische Eingebundensein und den Kontext von Bedeutungen und Bewertungen, die aufgrund des eigenen biografischen Hintergrundes entstehen ist enorm wichtig zum Fallverständnis und hilft dabei, eigene Anteile bewusst zu machen und auszusieben oder aber gezielt zu nutzen.

Entlang des eingebrachten Falls geht es darum, das eigene Handeln zu überprüfen, die Wahrnehmung zu schärfen und dadurch ein besseres Verstehen des jeweiligen Falls zu ermöglichen, um die Handlungsmöglichkeiten erweitern zu können.

Arbeitsanweisung:

1. **Fallschilderung**

Fallbringer/in schildert nur den Fall und bringt keine Lösungen
Gruppe hört nur zu, ohne Zwischenfragen zu stellen

Dauer: ca. 15 Minuten

2. **Infofragen**

Gruppe fragt nach (Inhalts-/Struktur-/Beziehungsebene) – nur Informationsfragen, keine Hypothesen oder Lösungsvorschläge

Dauer: ca. 20 Minuten

3. **Thesen**

Gruppe stellt Vermutungen an: „Der Konflikt besteht darin, dass ...“
Fallbringer/in hört zu, ohne zu kommentieren

Dauer: ca. 30 Minuten

4. **Empfehlungen**

Gruppe entwickelt mögliche Problemlösungen: „Nächste Schritte...“

Dauer: ca. 20 Minuten

5. **Prozessreflexion**

Fallbringer/in: Was hat mir die Fall-SV gebracht? Welche neuen Sichtweisen, Lösungsideen etc. habe ich gewonnen? Wie ist es mir ergangen?

Gruppe: Wie ist es uns (mit der Methode) ergangen?

Dauer: ca. 10 Minuten